

## LEIBLICHKEIT UND ACHTUNG DER MENSCHENWÜRDE

Fürsorge für das Leben als grundlegender Ausdruck  
der Achtung der Menschenwürde

Von *Ulrich Eibach*

Eberhard Schockenhoff<sup>1</sup> hat sich insbesondere mit den ethischen Herausforderungen befasst, die sich aus den Fortschritten in der Medizin ergeben. Eine zentrale Bedeutung kommt dabei dem Verständnis von *Menschenwürde* zu. E. Schockenhoff deutet die Menschenwürde als neue Form eines universalen Naturrechts, in dessen Mittelpunkt die Freiheit und mit ihr die Würde des Menschen stehen. Ein primär an der Freiheit der Menschen orientiertes Verständnis von Menschenwürde bedarf aber einer Begrenzung der Freiheit durch das Leben, das Bedingung aller Freiheit ist. Die *Leiblichkeit* ist also Träger der Menschenwürde. Deshalb hat sich E. Schockenhoff insbesondere mit dem Schutz des Lebens befasst.<sup>2</sup> Er bildet den Orientierungsrahmen aller Ethik, also nicht zuletzt der Freiheit und Würde des Lebens. In einer solchen Ethik hat auch das *Gewissen* eine große Bedeutung. Die ethischen Konflikte des Lebens, nicht zuletzt die, die sich aus den Fortschritten der Bio- und Medizintechnik ergeben, lassen sich nicht nur durch das Abwägen rationaler ethischer Normen lösen. Das Tun und Lassen des Menschen bedarf der Beurteilung durch das Gewissen und deshalb auch einer entsprechenden Schulung des Gewissens. E. Schockenhoff hat die Grenzen einer normativen Ethik aufgezeigt und die Bedeutung von Gewissensentscheidungen einzelner Menschen herausgestellt. In ihnen verantwortet der Mensch sein Handeln vor Gott. Mein hier vorgelegter Beitrag entspricht in vieler Hinsicht den Anliegen von E. Schockenhoff. Ich grenze mich aber etwas deutlicher gegen eine Gleichstellung von *Autonomie* bzw. *Selbstbestimmung* und *Menschenwürde* ab und betone noch mehr als E. Schockenhoff die Leiblichkeit als Träger der Menschenwürde. Dabei geht es nicht zuletzt um die Würde und den Schutz des Lebens derer, die sich noch nicht oder nicht mehr selbst schützen können.

---

<sup>1</sup> Eberhard Schockenhoff und ich waren trotz unterschiedlicher Konfessionen in den Grundfragen der Ethik weitgehend einer Meinung. Ich verdanke ihm die Veröffentlichung vieler Aufsätze in der „Zeitschrift für medizinische Ethik“. Der hier gedruckte Aufsatz ist die überarbeitete Fassung eines Beitrags, der zunächst erschien in: *Giovanni Maio*, Ethik der Gabe. Humane Medizin zwischen Leistungserbringung und Sorge um den Anderen, Freiburg i.Br. 2014, S. 232–270.

<sup>2</sup> Vgl. *Eberhard Schockenhoff*, Ethik des Lebens, Freiburg i.Br. 2013, 2. Aufl.